

Calwer Wochenblatt

Nr. 101.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Verlagsort: Calw, am 29. Juni 1905.

Donnerstag, den 29. Juni 1905.

Abonnementpreis: In d. Stadt 1/2 Mk., 1/10 incl. Zinsen. Vierteljährl. 1/2 Mk., 1/10 incl. Zinsen. Halbjährl. 1 Mk., 1/10 incl. Zinsen. Jahresl. 2 Mk., 1/10 incl. Zinsen. Einmalig 10 Pf.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Verfügung des Oberamts Calw betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 8. Juni 1905.

Die oberamtliche Verfügung vom 15. August 1893 betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird in nachstehenden Punkten abgeändert:

1) Der letzte Satz der Abteil. I Abs. 3 der genannten Verfügung lautet nunmehr:

... in den Gemeinden **Liebenzell, Reulach, Leinach** und **Zavelstein** eine Stunde vor Beginn und vier Stunden nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes.

2) Abteil. II Abs. 1 Ziffer 2 lautet:

In **Hirsau, Liebenzell, Leinach** und **Zavelstein** ist außerdem während der Dauer der Badesaison d. h. in der Zeit vom **1. Juni bis 30. September** an den Sonntagen mit Ausnahme des Pfingstfestes der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr mit Unterbrechung durch den Vormittagsgottesdienst und die diesem Gottesdienst vorangehende Viertelstunde gestattet.

K. Oberamt.
Boelter.

Von den Ortsvorstehern der beteiligten Gemeinden ist vorstehende Verfügung in ordnender Weise zu veröffentlichen und den betreffenden Interessenten zur Kenntnis zu bringen.

Calw, 8. Juni 1905.

K. Oberamt.
Boelter.

Unter Bezugnahme auf obige Verfügung werden die nachstehenden nunmehr geltenden Vorschriften zur allgem. Kenntnis gebracht.

Calw, 27. Juni 1905.

K. Oberamt.
Boelter.

Verfügung des Oberamts betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 8. Juni 1905.

Auf Grund der §§ 41 a, 55 a, 105 a, 105 b, Abs. 2, 105 c, 105 e, 105 f, 105 h und 105 i der Reichsgewerbeordnung und der zum Vollzug derselben erlassenen bezirksstatutarischen Vorschriften werden hiemit unter Aufhebung der Verfügungen vom 10. Juni 1892, vom 25. Aug. 1892 und vom 7. April 1893, (Calwer Wochenblatt Nr. 68, 101 und 42) bezüglich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für den Oberamtsbezirk Calw folgende Bestimmungen erlassen.

I.

Als „Handelsgewerbe“ gilt nicht nur der Groß- und Kleinhandel, einschließlich des Hausierhandels, sondern u. a. auch der Geld- und Kredithandel, die Reihenhändler, der Zeitungsvorlag, die sogenannten Hilfsgehilfen des Handels z. B. das Kommissionsgeschäft und die Handelslager. Auch die Tätigkeit des in den Kontoren der Fabriken, Werkstätten z. B. beschäftigten Personals fällt darunter.

Die Beschränkungen des Geschäftsbetriebs für die Handelsgewerbe gelten nach § 105 a der Gewerbeordnung und § 3 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 26. März 1892 für

alle Sonntage und für folgende nicht auf den Sonntag fallende Festtage: Christfest, Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Charfreitag, Christi Himmelfahrt; bei Katholiken außerdem Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt.

Am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag und zufolge Bezirksratsbeschlusses auch am Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Sonntag Invocavit (Landesbus- und Betttag), Palmsonntag, Charfreitag, Dreieinigkeitsfest, Himmelfahrtfest, ersten Advents-sonntag dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden und darf ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen überhaupt nicht stattfinden. An den übrigen Sonntagen und Festtagen darf die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nach §§ 41 a und 105 b Abs. 2 der Gewerbeordnung die Dauer von fünf Stunden nicht überschreiten und ist nur zulässig vor dem Vormittagsgottesdienst, und zwar von 7^{1/2} bis 8^{1/2} Uhr Vormittags, und nach demselben von 11—3 Uhr Nachmittags, in den Gemeinden Liebenzell, Reulach, Leinach und Zavelstein eine Stunde vor Beginn und vier Stunden nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes.

II.

Von den Bestimmungen unter I gelten folgende Ausnahmen:

1) An den letzten 3 Sonntagen vor Weihnachten ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben während acht Stunden und zwar in der Zeit von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends gestattet.

Eine Erweiterung der Geschäftsstunden für andere Sonn- und Festtage, an welchen wegen außerordentlicher Anlässe ein größerer Geschäftsverkehr stattfindet, bleibt besonderer oberamtlicher Verfügung vorbehalten.

2) In **Hirsau, Liebenzell, Leinach** und **Zavelstein** ist außerdem während der Dauer der Badesaison, d. h. in der Zeit vom **1. Juni bis 30. September**, an den Sonntagen mit Ausnahme des Pfingstfestes der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr mit Unterbrechung durch den Vormittagsgottesdienst und die diesem Gottesdienst vorangehende Viertelstunde gestattet.

3) Der Verkauf von Backwaren durch die **Bäcker**, von Konditoreierzeugnissen durch die **Konditoren**, von Fleisch, Wurstwaren und Fett durch die **Mehger**, von Milch durch die Produzenten und Händler und der Verkauf von Eis und Mineralwasser, sowie die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter bei diesem Verkauf darf

a. am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag, sowie am Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Sonntag Invocavit (Landesbus- und Betttag), Palmsonntag, Charfreitag, Dreieinigkeitsfest, an Christi Himmelfahrt und am ersten Advents-sonntag nur Vormittags von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr und Abends von 6—7 Uhr,

b. an den übrigen Sonn- und Festtagen zu denjenigen Stunden, an welchen die sonstigen Verkaufsstellen offen gehalten werden dürfen, und außerdem morgens von 6^{1/2}—7^{1/2} Uhr und abends von 6—7^{1/2} Uhr stattfinden.

(Durch Verfügung des Oberamts vom 9. April 1902, Calwer Wochenblatt Nr. 43,

ist das Verbringen von Milch in die Kundenhäuser und das Zurückbringen der leeren Gefäße auf den Bahnhof an allen Sonn- und Festtagen bis Mittags 12 Uhr auch während des Vormittagsgottesdienstes gestattet.)

4) In der Stadt Calw ist während der Zeit vom 1. Mai bis 15. Sept. die Offenhaltung der unter Z. 3 bezeichneten Verkaufsstellen, sowie der Verkauf von Obst durch die **Obsthändler**, während 10 Stunden und zwar von 7—9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr Abends gestattet.

5) Den **Handelsgärtnern** ist der Verkauf von Gärtnereierzeugnissen in folgender Weise gestattet:

a. an den gewöhnlichen Sonntagen außer den für das übrige Handelsgewerbe festgesetzten Stunden von 3—4 Uhr nachmittags,

b. am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag, sowie am Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Landesbusstag, Palmsonntag, Charfreitag, Dreieinigkeitsfest, Himmelfahrtfest und Advents-sonntag von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr vormittags und von 1—4 Uhr nachmittags.

Soweit die Bäcker, Konditoren, Mehger, die Verkäufer von Milch, Eis und Mineralwasser, die Handelsgärtner und Obsthändler, auch mit anderen als den genannten Waren (Z. 3—5) handeln, dürfen sie die letzteren nur in den für die sonstigen Handelsgewerbe zugelassenen Geschäftsstunden feilhalten und verkaufen.

Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, welche in den unter Z. 2—4 aufgeführten Fällen länger als 5 Stunden beschäftigt werden, ist entweder an jedem zweiten Sonntag von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr, oder an einem Wochentag von morgens 6 Uhr bis mittags 12 Uhr, oder von mittags 12 Uhr bis abends 6 Uhr freizugeben.

Der Verkauf von Lebensmitteln und anderen Bedarfsgegenständen für Reisende auf den Bahnhöfen durch die von den Eisenbahnbehörden zugelassenen Personen ist wie bisher gestattet.

Für die Arbeiten zur Herstellung von Backwaren, Konditorwaren und Fleisch- und Wurstwaren, sowie für den landwirtschaftlichen Betrieb in den Gärtnereien gelten bis auf weiteres noch die bestehenden Vorschriften.

III.

1) Auf Apotheken finden die Bestimmungen unter Ziff. I. insoweit keine Anwendung, als dieselben lediglich mit den zu dem Betrieb einer Apotheke gehörenden Waren handeln. Soweit in Apotheken auch noch andere Waren verkauft werden, unterliegt dieser Handel den allgemeinen Vorschriften.

2) Den Bestimmungen unter Ziffer I sind ferner nicht unterworfen die Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und die Verkehrs-gewerbe und zwar sowohl der Personen, als der Frachtverkehr.

Bäcker, Konditoren und Mehger, ebenso **Obsthändler** und **Handelsgärtner**, welche neben ihrem Handwerk und Handelsgewerbe noch auf Grund einer ihnen zustehenden Konzession ein Wirtschaftsgewerbe betreiben, insbesondere Wein, Bier, Branntwein oder Kaffee ausschänken, dürfen Backwaren, Konditorwaren, Fleisch- und Wurstwaren oder Fett, sowie Obst und Garten-Erzeugnisse außerhalb der nach Ziffer II. Nr. 3—5 für den Verkauf solcher Waren freigelassenen Zeit zwar an die in der Wirtschaft befindlichen Gäste abgeben, aber sonst nicht feilhalten oder verkaufen.

Konditoren, welche zum Ausschank von Liqueur nur in Verbindung mit dem Verkauf von Waren ihres Gewerbes konzessioniert sind, dürfen diesen

Allgemeines Kinderfest.

Insofern Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen zum Kinderfest nicht bereits eingereicht sind, wollen solche sofort an Herrn Verwaltungsfaktuar Blandemeyer eingesandt werden.

Das Komitee.

Hirsau, 28. Juni 1905.

Traueranzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Marie

gestern Mittag 3 1/2 Uhr von ihrem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet

die tieftrauernde Mutter:

Wilhelmine Bauer Witwe
mit ihren Kindern.

Beerdigung Donnerstag mittag 4 Uhr.

Die

Kohlen-Handlung

von

E. STAUD

empfeht billigst

Ruhr-Nusskohlen, Ruhr-Gas-Coaks, Anthracit u. Brikets

in nur bester Qualität u. ins Haus geliefert.

Auf dem Brühl in Calw!

Circus F. Traber

Ist eingetroffen mit einer großen Anzahl dressierter Pferde, einem Edelhirsch und einem dressierten Bären. Das Personal besteht aus Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges.

Morgen Donnerstag finden die 2 ersten Eröffnungsvorstellungen statt. 1. Vorstellung nachmittags 4 Uhr, Hauptvorstellung abends 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Stuhlpl. Nr. 1.—, I. Platz 80 J., II. Platz 50 J., Gallerie 30 J. Kinder zahlen die Hälfte.

Der Circus schließt vor jeder Witterung und wird durch eigene Gasleitung tageshell erleuchtet. Es laßt ergebenst ein

die Direktion.

Schwarzwaldverein.

Sonntag, den 2. Juli.

Frühspaziergang

über Hirsau, Falkenstein, Felsenmeer, Sägenhardter Saatschule, Erntemühlplatte, Kollbachtal, Kleinwilbbad. Abgang auf dem Brühl präzis 1/2 7 Uhr, Ankunft in Calw 12 Uhr. Rückfahrbesper mitnehmen.

Der Aussch.:

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Hammer, Bäcker.

Stemm- und Ringklub

„Savaria“ Calw.

Freitag abend 8 Uhr Monatsversammlung im Lokal.

Telephon Nr. 9.

Wohnung

zu vermieten. Wegen Wegzug des Herrn Dr. Gärtle habe ich dessen bisherige Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten.

H. Galler, Stadtacciser, Hermannstraße Nr. 356.

Ein freundliches

Logis

hat auf 1. Oktober zu vermieten Schreinermeister Müller.

Selbsttormeister

der speziell mit dem Spinnen von Ericotagengarnen durchaus vertraut sein muß, wird von einer größeren Baumwollspinnerei zu halbzeitigem Eintritt gesucht. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter S. K. 8071 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Calw.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 1. Juli**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof z. „Rössle“ hier freundlichst einzuladen.

Rudolf Funk.
Lydia Mergenthaler.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Samstag, den 1. Juli 1905**, stattfindenden **Hochzeitsfeier** in den Gasthof z. Löwen hier freundlichst einzuladen.

Eugen Widmann, Gipfer,
Sohn des Johs. Widmann aus Steinbach, Ob. Eßlingen.
Katharine Ehnis,
Tochter des + Joh. Ehnis, Holzbauers hier.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Calw.

Zu rascher Herstellung sämtlicher

Druckarbeiten

bei mässigen Preisen hält sich unsere Druckerei unter Zusicherung schöner Ausführung bestens empfohlen.

Jedem Steuerpflichtigen

empfehlen wir die soeben erschienene Schrift:

Wie beschwere ich mich mit Erfolg gegen zu hohe Einkommenssteuer?

Eine leichtfaßliche Anleitung zur Abfassung von Beschwerden gegen Steuereinschätzungen, zugleich auch ein Leitfaden zur Anfertigung künftiger Steuererklärungen. Von Handelslehrer A. Allmann in Calw.

40 Seiten, Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch die Exped. ds. Bl.

2 tüchtige

Möbelschreiner

sucht

Carl Niedhammer.

Sof. Dickel bei Calw. Ein jüngerer Solider

Pferdeknecht

kann eintreten bei Gutspäster Fahrion.

Feinste Spitztranzseigen

pr. Pfund 25 J.

ferb. Zwetschgen Pfd. 20 Pfg., Ia. Gewürzessiggurken, frische u. getr. Südfrüchte, Compotfrüchte, Marmeladen, Gelees, Fruchtjäfte und Syrup, Stärkemehl (Weizenpulver).

empfeht

C. F. Grünenmai jr., Calw, Telefon 76.



Niederlage bei Gg. Kolb, Kürschner, Calw.

Feinste Marke 24. erste Auszeichnung von G.C. Kessler & Co. Kgl. würt. Hofl. Esslingen. Älteste deutsche Sektkellerei Gegründet 1826.

Zu haben bei:

Emil Georgii, Apotheker Th. Hartmann, Th. Wieland, Alte Apotheke, C. F. Grünenmai jr., Beckenriedstr., Louis Scharpf, Apotheker C. Mohl.

Calw. Liebenzell.

Druck und Verlan der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kdoff in Calw.

Hierzu 1 Beilage.



Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 101.

29. Juni 1905.

Die schwarze Dame. Nachdruck verboten.

Roman von Hans Bachenhufen.

(Fortsetzung.)

Und wiederum ward an der Hotelglocke geläutet. Der Portier öffnete, in der Erwartung, einen Ballgast entlassen zu sollen, erkannte aber in dem grauen Morgenlichte einen Polizei-Beamten, der, vor einer Nachdrose stehend, ihm zuwinkte, als begehre er seine Hilfe.

„Ich bringe da einen alten Mann, den man gestern Abend ohnmächtig auf der Straße gefunden hat. Man brachte ihn auf unsere Nachwache, wo wir ihn behalten haben, bis er zu sich kam und Auskunft über sich geben konnte. Sorgen Sie dafür, daß er ins Bett gebracht werde, denn er selbst ist noch hilflos.“

Als der Morgen ganz heraufgegangen war, sah es in des alten Mannes engem Hofraume recht trübselig aus.

Papa Luble lag in dem bescheidenen Bette, die Stirne mit einem Eisumschlage bedeckt, die Augen geschlossen, die Hände regungslos auf der Decke. Im Winkel saß Jakob, sich bewußt, daß nicht Alles in Ordnung war, daß er nicht stören dürfe. Leise, kaum hörbar, rief er zuweilen „Papa Luble!“ Aber es hörte ihn Niemand, denn nur in bestimmten Zwischenräumen kam die Beinen-Beschließerin, eine alte Freundin des Kranken, aus der Küche um den Umschlag zu erneuern.

Und auch davon schien der Kranke kein Bewußtsein zu haben. Er war, als man ihn auf sein Lager gebracht, wieder in vollständige Bewußtlosigkeit versunken. Der Arzt, als er angekommen war, hatte Eis verordnet, um einer Gehirn-Entzündung vorzubeugen, er hatte auch einen Polizei-Beamten, der nach dem Commissionär Luble gefragt hatte, zurückgewiesen mit dem Ausspruche, der Mann leide an heftiger Gehirn-Entzündung und dürfe in den nächsten Tagen nicht belästigt werden.

Was dem alten Manne begegnet sein konnte, wußte Niemand. Er neigte sonst nicht zu solchen Anfällen und war, soweit man sich erinnern konnte, niemals krank gewesen; er hatte auch jedem Temperaturwechsel getrotzt und in der strengsten Kälte jede wärmere Kleidung verschmäht; eine solche Wirkung auf sein Gehirn mußte also besondere Ursache gehabt haben.

Daß dieselbe mit dem Vermissten des Mädchens in Zusammenhang stehen könne, nahm man erst an, als man an dasselbe erinnert wurde durch das Erscheinen auch der Frau Wallenthin, die in höchster Aufregung nach ihm und dem Kinde fragte.

Er sei da, aber im bedenklichsten Zustande, sagte man ihr; von dem Mädchen wisse man nichts.

Als sie an Lubles Lager trat, sah sie keine Hoffnung, von diesem Auskunft zu erhalten; sein Zustand erhöhte nur ihre Angst; aber wenn er zu sich kam, konnte er jedenfalls ausfragen, denn unter allen Umständen mußte er von dem Mädchen und dessen Schicksal wissen, das allein ihn so erschüttert haben konnte.

Der würdige Pfarrer war erst gegen Morgen trostlos zurückgekehrt. Man hatte ihm polizeiliche Nachforschung versprochen, die aber erst geschehen könne, wenn der Tag andrehe.

Während Frau Wallenthin zum Hotel fuhr, war er wieder zur Behörde geeilt.

Dagobert hatte die Nacht in seiner Wohnung in der inneren Stadt verbracht. Als er am Vormittag, ermüdet von einer Soiree, sein Atelier aufsuchte, fand er das Haus in größter Aufregung. Der Pfarrer und seine Frau waren in Todesängsten draußen auf der Suche. Mit jähem Erblicken hörte er von dem Mädchen die Botschaft.

Er bedurfte mehrerer Minuten, um zu sich zu kommen. Zia, sein Liebling verschwunden! Alles, was denkbarer Weise einem so auffallend hübschen und frischen Mädchen widerfahren konnte, ging durch sein Gehirn. Er selbst hatte dasselbe gestern gegen Abend in die Stadt geleitet; aber hätte er es zu hindern vermocht, was geschehen? Er hatte niemals den alten Mann gesehen, den sie jeden Sonntag besuchte, denn derselbe war nie in die Wohnung der Frau Wallenthin gekommen; er wußte nur, mit welcher Zärtlichkeit das Mädchen an diesem hing.

Aber jener junge Mann, dem sie beide begegnet waren, der Zia so beobachtet! . . . Er hatte ihn nicht beachtet, obgleich ihm sein Benehmen auffallend erschienen war; Begegnungen wie dieser war ein junges Mädchen ja stets ausgeübt! . . . Er erinnerte sich auch nicht seines Gesichtes, kann seiner Gestalt, seines Anzugs; er selbst hatte sich so schnell und etwas unmutig von Zia getrennt, denn sie war gegen ihn so schlechter Laune gewesen.

Aber auch er wollte jetzt nicht müßig sein. Er hatte Bekannte bei den Behörden, deren Hilfe er ausbieten konnte! . . . Den Fillyhut über die Stirn drückend eilte er zum Hause hinaus und warf sich in die erste Droste, die ihm begegnete.

Er hatte in seiner Bestürzung nicht gewahrt, mit welcher sonderbaren Augen die Mägde des Hauses ihn angeblickt, Pfarrer Behrend hatte in seiner Angst und Entrüstung ein Wort fallen lassen, das von den letzteren begierig aufgelesen wurde. Er hatte vom Fenster aus gesehen, daß der junge Maler sich dem Mädchen angegeschlossen hatte, und er, der demselben niemals ganzes Vertrauen geschenkt, hatte sich hinreißen lassen, einen Verdacht gegen ihn auszusprechen, der in den Mädchen, für die der hübsche Dagobert immer eine interessante Person gewesen, gläubige Seelen fand. Es hatte sich bei dieser traurigen Gelegenheit im Hause herumgesprochen, daß Zia mit ihrer Lage unzufrieden, daß sie verschlossen und verstümmelt gewesen sei; war's also nicht denkbar, daß die beiden im heimlichen Einverständnis seien?

Das eine Mädchen erzählte dem anderen von Beobachtungen, die es schon längst gemacht haben wollte, und schließlich kam die Frage aufs Tapet, warum der hübsche Maler in diesem Winter so ungewöhnlich früh aus Italien zurückgekehrt sei. Sie hatte ihn offenbar zurückberufen und in aller Stille war das Komplott vorbereitet und ausgeführt.

Aber wohin hatte er sie gebracht? Das war das Rätsel.

Eine Stunde lang hatte inzwischen Frau Wallenthin in fieberhafter Unruhe am Bette des alten Mannes gesessen und seine Pflege übernommen, und immer noch änderte oder besserte sich nichts in seinem Zustande. Er bewegte wohl die Hände, gab dem Kopfe müde und kraftlos eine andere Lage, aber seine Augen blieben geschlossen, sein Geist untätig.

Der Pfarrer kam, um — selbst ohne Trost — ihr zu sagen, daß die Polizeibehörde bereits in alle Stadtviertel telegraphiert, daß sie die energischsten Nachforschungen versprochen hatte, und enifernte sich wieder mit vor Angst unsicheren Schritten. Er wußte selbst in seiner Ratlosigkeit nicht mehr, wo noch Hilfe suchen, und irrte planlos in den Straßen der Nachbarschaft umher, jeden Müßigen fragend, ob er nicht ein junges Mädchen in der Kleidung Zia's gesehen habe.

Bei dieser Gelegenheit sah er Dagobert vorüberfahren. Er hatte seinen Verdacht gegen den jungen Mann niederzukämpfen gesucht und jetzt schwand derselbe vollends, als Dagobert aus dem Wagen sprang und ihm eine Aufregung zeigte die unmöglich eine unwarre sein konnte.

Dagobert verlieh ihn wieder, als er sich alles genau erzählen hatte lassen, und stieg in den Wagen zurück, nachdem er versichert, er werde alles daran setzen, um Klarheit zu bekommen. Des Pfarrers Hoffnung aber war geschwunden. Was er aus der Hotelbedienung herausgebracht, war nicht geeignet, ihn Frau Wallenthin's Vertrauen teilen zu lassen, daß der alte Luble, wenn er zu sich komme, Auskunft geben könne. Aber war es denkbar, daß zwischen beiden gar kein Zusammenhang herrsche?

Zia hatte nach ihm allein das Hotel verlassen, wie man vermutete, in einer Droste. Sie mochte keine solche gefunden haben und in dem dichten Nebel von gestern Abend — was alles konnte da einem schutzlosen und unerfahrenen Mädchen widerfahren sein!

Luble wußte sicher nichts von ihrem Schicksale, wenn es auch rätselhaft war, was ihn in diesen Zustand hatte versetzen können.

So verstrich der Vormittag. Ein Polizeibeamter hatte sich nochmals im Hotel von den näheren Umständen unterrichtet und seit er gegangen, war alles still geblieben. Der Arzt war wieder gekommen und hatte seine Zufriedenheit ausgesprochen, daß der Zustand sich nicht verschlimmert hatte. Born im Hotel war viel Geräusch. Gäste kamen und fuhren ab, die Hausglocke tönte wie immer bei solchen Gelegenheiten; in dem Pavillon herrschte lautlose Stille.

Erst am Nachmittage gab der alte Mann träge Zeichen wiederkehrenden Lebens. Frau Wallenthin, die unermüdet an seinem Lager saß, erschraf, wie sehnlich sie diesen Augenblick auch erwartet hatte. Sie fürchtete sich, die Wahrheit zu hören.

Mit atemlosem Bangen neigte sie sich über ihn; sie legte ihre Hände auf die seinen, die so kalt wie die eines Toten, und flüsterte ihm seinen Namen zu.

„Ich bins, Herr Luble!“ flüsterte sie vorsichtig. „Gott sei Dank, Sie kommen wieder zu sich! Wir haben recht viel Angst um Sie gehabt!“

Der Kranke hatte wohl Laute gehört, aber sie nicht verstanden. Er öffnete die Augen und starrte in die Luft, dann schlossen sich seine Lider abermals. Er schien noch nicht bei sich zu sein und mochte den ersten schwachen Versuch machen, wenigstens ein Dämmern von dem zu fassen, was mit ihm vorgehe.

Neigend ließ er den Kopf tiefer auf das Kissen zurücksinken; eine seiner Hände suchte sich zu heben, sank aber kraftlos wieder auf das Bett hin.

„Bedürfen Sie etwas, Herr Luble?“ fragte Frau Wallenthin besorgt. Er schwieg; er dachte bereits, seine Miene verriet es.

„Luble!“ damit öffneten sich seine Lippen; er flüsterte das vor sich hin, während er die Augen wieder öffnete und vor sich auf das Bett starrte: „Luble!“ wiederholte er kaum vernehmbar, und seine Lider schlossen sich wieder.

Sein Antlitz war todesfahl; seine Züge, die sich einen Moment zu beleben schienen, versanken wieder in totale Ausdruckslosigkeit, Minuten verstrichen, während welcher sein Geist wieder in das Düstere zurückgetaucht schien. Dann bewegten sich seine farblosen, eingesunkenen Lippen und seine Züge nahmen den Ausdruck des Schmerzes an. Er versuchte wieder die Hand zur Stirne zu führen.

Frau Wallenthin hob das eiskalte Tuch von seiner Stirn. Er atmete auf und bewegte dankend den Kopf.

„Ich wagte nicht, zu fragen!“ Frau Wallenthin beobachtete ihn furchtsam. „Ich darf ihn nicht erinnern, ehe er selbst . . . Wünschen Sie etwas?“ fragte sie leise.

Er schüttelte den Kopf. Und wie er jetzt wieder minutenlang mit geschlossenen Augen, aber in sich schon tätig dalag, ward er plötzlich unruhig.

Die Gedanken, die Erinnerungen mochten ihm kommen. Er preschte die Hand an die Stirn, ein Aechzen entrang sich seinen Lippen. Mit beiden Händen um sich fahrend, preschte er sich tiefer in das Kissen, dann lag er starr, regungslos, als stehe vor seinen geschlossenen Augen ein Bild, das ihm Schrecken verursachte.

„Jetzt erinnert er sich!“ Frau Wallenthin durchschauerte es, wie sie auf ihn blickte, denn sie brachte dies mit dem Verschwinden des Mädchens in Zusammenhang. Jetzt mußte er sprechen, so erwartete sie mit Bittern. Ein Laut, ein Wort, konnte ihr Licht geben.

Aber er schwieg. Die konvulsivische Spannung seiner Muskeln und Nerven ließ nach; er mochte das erste Wiederaufleben des ihn Beschäftigenden überwinden; aber ein Zustand wie der eines Starrkrampfes folgte und hielt ihn lange in seinem Bann.

Erst als dieser gewichen, zeigte er einige äußere Teilnahme. Er schien ruhiger, gefasster und warf einen dankbaren Blick auf die neben ihm Sitzende. Er wollte sogar sprechen, aber ein Zustand von Apathie schien Geist und Zunge noch zu lähmen; er suchte, mit den Händen auf der Decke umherfahrend, nach Worten und fand sie nicht.

Frau Wallenthins Blicke hingen an seinen trockenen Lippen. Sie wagte noch immer nicht zu fragen, und jetzt schaute er sie an, als wolle er etwas von ihr wissen. Er blickte ins Zimmer, als suche er jemanden außer ihr.

„Wo ist . . . unsere Zia? Warum . . . kommt sie nicht?“ sagte er matt. Die Frage durchbebt sie mit einem sie vollständig lähmenden Schreck.

Er vermigte das Mädchen an seinem Lager; in seinem Ton lag die sichtbare Klage: Warum kümmert man sich nicht um mich! Und sie hatte von ihm Auskunft über des Mädchens Verschwinden erwartet.

Was sollte sie antworten! Sie blickte ratlos vor sich nieder, ihre im Schoße liegenden Hände zitterten.

„Auch er weiß nichts von ihr,“ flüsterte sie, die letzte Hoffnung aufgebend, und wenn er von ihr erfuhr, er, der mit so grenzenloser Liebe an dem Kinde hing.

Sie wagte nicht, ihm in diesem Zustande von ihrer Angst zu sagen, starrte ihn nur an, ob er vielleicht vergessen, als beschwöre sie ihn, seine Gedanken zu ordnen, seine Erinnerung aufzubieten.

„Man soll . . . sie rufen lassen; ich will sie sehen! Ich erinnere mich, ich habe ihr ja etwas Wichtiges zu sagen . . . Es könnte schlimmer mir werden.“

Eine gewisse Uruhe schien in ihm zu steigen, seine Hände krampften sich auf der Bettdecke zusammen, irgend etwas beschäftigte ihn und stachelte ihn an. Seines Zustandes nicht achtend, richtete er sich auf.

„Frau Wallenthin!“ rief er plötzlich, ganz bei sich, „ich bitte Sie, senden Sie nach dem Mädchen, oder holen Sie es selbst! Ich bedarf ja keiner Pflege, aber ich muß Zia sehen; sie kann ihren Unterricht heute aussetzen, wird es wohl länger tun müssen. Es ist Wichtiges, was ich ihr zu sagen habe, denn es könnte sein . . .“ Er griff zur Stirn und preschte die Hand gegen dieselbe. „Ja, es könnte geschehen . . . Aber nicht eher, als ich sie gesprochen . . . Es hätte schon früher geschehen sollen, aber es ist noch nichts verloren, wenn . . . Ich bitte, eilen Sie!“ Er ließ sich zurücksinken, schloß die Augen und schien zu lauschen, ob sie sich entferne.

Er u Wallenthin hatte sich zitternd erhoben; wenige Minuten verstrichen, bis sie zu einem Entschlusse kam.

„Herr Lütke,“ begann sie zögernd, ich wagte es bisher nicht Sie zu beunruhigen . . .“

„Ruh zu beunruhigen?“ Er öffnete die Augen und horchte auf. „Sprechen Sie von meiner Zia?“

„Ja.“

„Ist ihr etwas geschehen, wovon ich nicht weiß?“

„Ich suchte Zia hier bei Ihnen!“ (Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Gaskochherdchen, Ia., von Mk. 3.— an pro Stück, Gas-Wohnzimmerlampen, Gaskronleuchter, Gas-Lampen für Küche und Korridor, Gas-Badöfen, Gas-Badewannen, Fuss-, Sitz- und Kinderwannen, Trocken- u. Waschclosets, Leibstühle, Badöfen für Holz- und Kohlenfeuerung, alles sehr billig Wilhelm Schweitzer, Stuttgart, 29 Charlottenstrasse 29, Gas- und Wasserleitungs-Artikel.

WASCHKÖNIG, Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel, in allen besseren Geschäften erhältlich, Alleinige Fabrikanten: MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Hof Dietz bei Calw. Garantiert reinen Fruchtbranntwein, liefert von 2 Liter ab Gutspäster Faschion.

Mädchen-Gesuch. Gesucht zum sofortigen Eintritt ein braves, fleißiges Mädchen bei hohem Lohn von Frau Robert Bürkle, Pforzheim (Württemb.). Ein noch guterhaltenes Fahrrad hat billig zu verkaufen Georg Kömpf, Maurer, Stammheim.

Naturheilanstalt Degerloch-Stuttgart. Anwendung des gesamten Naturheilverfahrens, Diätikuren etc. mit ausgezeichneten Heilerfolgen. Das ganze Jahr geöffnet. Mildes Höhenklima. Prospekt gratis. Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D.

Soberana-Fahrräder, läßt- und Wringmaschinen sind die besten und billigsten. Fahrrad mit 1, 2 u. 5 Jahre Garantie v. Mk. 50.— bis 100.—. Fahrrad m. Sonnenstrahlenspeichen höchste Erzeugung d. Fahrradtechnik. Freilaufhinteräder von Mk. 9.— an. Kaufmännel v. Mk. 3.—, Luftschläuche v. 2,50 an. Alle Bedarfsartikel sehr billig. Katalog uml. u. fr. Wiederverk. Soberana-Fahrrad-Industrie gel. Volk & Crambauer, Nürnberg 266.

Beinsteiner Mineralquelle, Prämiert in Stuttgart 1902. Dasselbe liefert laut Analyse eines der gehaltvollsten Mineralwasser, welches ein Gesundheits- und Erfrischungsgetränk erster Güte ist und sich infolge dieser guten Eigenschaften sow. wegen seiner Billigkeit überall schnell eingeführt hat. — Hauptniederlage für hier und Umgebung: K. Otto Vinçon, Kaufmann.

Hygiea- und Leibbinden, empfiehlt Emilie Herion.

Asphaltpappe, „Sturm“-Asphaltpappe, Carbolineum, Dachlack, Holzcement, liefert billigst Würt. Theor.- u. Asphaltgeschäft Wilh. Volz, Feuerbach, Kgl. Hoflieferant

Sie sparen, beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der Südd. Fahrrad- u. Masch.-Ind. G.m.b.H., Stuttgart. Fahrrad m. voll. Garat. v. Mk. 65.— an. Pneumatik Räder . . . 2,75. Luftschläuche . . . 45.— Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. . . 45.—

Fahrnis-Verkauf. Wegen Geschäftlichkeit verkauft Unterzeichnete am Donnerstag (Veter- und Paulsfeiertag), nachmittags von 2 Uhr an, im Hause des Hrn. Apotheker Wieland gegen Barzahlung: 1 Sekretär, verschiedene Tische, Waschtisch, Nachttische, Auszugstisch, Küchertafeln, Bettlade mit Kofsch, 1 Pfeilerkommode, gepolsterte Sessel, Spiegel und Lampen, sowie allgem. Hausrat. Liebhaber sind eingeladen. Frau Ziegler Bwe.

Hartmann's Hühneraugenpflaster. Bestes Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Packet mit Gebrauchsanweisung — 30 S — Neue Apotheke, Calw.

Milch ist zu haben im Schiff. Eine sommerliche Wohnung mit 3 Zimmern hat auf 1. Oktober zu vermieten Benjamin Rusterer, Hengstettergasse.

Geddingen. Anthracitkohlen u. Coaks, Falzziegel, Zement und Rheinsand liefert billigt S. Vetter, Ziegler.